

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

88 (16.4.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 88

Freitag den 16 April 1937

108. Jahrgang

Partei und Staat — eine Einheit

„Wie wollen Deutschland schöner und glücklicher machen“ — Aus der Arbeit eines Gauleiters und Reichsstatthalters — Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer vor der ausländischen Diplomatie und Presse

DNB. Berlin, 15. April. Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes sprach am Donnerstag im Hotel Adlon Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer (Gau Westfalen-Nord) über das Thema: „Aus der Arbeit eines Gauleiters und Reichsstatthalters“.

Nach der Behandlung von Fragen allgemeiner Natur durch fast alle Reichsminister und Reichsleiter auf den vorhergehenden Empfangsabenden gab damit an diesem Abend zum erstenmal ein Gauleiter aus dem Reich den ausländischen Hörern einen Einblick in die Arbeit der Front der Partei. Dem Vortrag wohnte eine große Zahl von Mitgliedern des Diplomatischen Korps und führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat sowie zahlreiche Mitglieder des Vereins der ausländischen Presse und des Verbandes ausländischer Pressevertreter ferner Schriftleiter der deutschen Presse bei.

Reichsleiter Alfred Rosenberg stellte den ausländischen Gästen den Redner als einen der ältesten nationalsozialistischen Kämpfer im Reich vor. Seine Stimme als Gauleiter in diesen Kreisen sei zugleich die Stimme von mehr als 30 Gauleitern. Seine Freuden und Sorgen, von denen er berichtete, seien die aller deutschen Gauleiter, Reichsstatthalter und Oberpräsidenten. Darauf ergriff Gauleiter Dr. Meyer das Wort zu einem Vortrag:

Welche Aufgabe hat ein Reichsstatthalter?

Sie wissen, so führte Dr. Meyer u. a. weiter aus, daß im Staat von Weimar die Länder nur ganz lose an das Reich gebunden waren. Die Reichsgewalt wurde von den Ländern abgelehnt. Einzelne Länder standen sogar im offenen Gegensatz zur Reichsregierung. Durch das zweite Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933, allgemein als „Reichsstatthaltergesetz“ bezeichnet, wurde durch den Führer das Verhältnis von Reich und Ländern auf eine neue verfassungsrechtliche Grundlage gestellt. Was damals als eine unerhörte Neuerung und als ein Marstein in der Geschichte der deutschen staatsrechtlichen Entwicklung erschien, ist heute selbstverständlich, nämlich daß die Richtlinien der Politik die der Reichsregierung bestimmt, im Reich und in sämtlichen Ländern einheitlich sein müssen. Die Aufgabe, für die Beobachtung der vom Reichsstatthalter aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen, hat nach dem Gesetz der Reichsstatthalter.

Einen weiteren Entwicklungsabschnitt schuf das Gesetz vom 30. Januar 1934 über den Neuaufbau des Reiches, das die Länderparlamente auflöst und den Übergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich bestimmt. Die Länderhaushalte können nur mit Zustimmung des Reiches aufgestellt werden. Damit ist auch in finanzpolitischer Hinsicht Einheitlichkeit gewährleistet.

Nachdem so das Einheitsreich verwirklicht war und das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 1. August 1934 die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichsstatthalters vereinigt hatte, galt es, die Stellung der Reichsstatthalter in Übereinstimmung mit der neuen staatsrechtlichen Lage zu bringen. Der Reichsstatthalter übt also auf den ihm übertragenen Verwaltungsgebieten nicht mehr Landesgewalt, sondern Reichsgewalt aus. Für die Politik ist er nach wie vor verantwortlich.

Sozialismus der Tat.

Eine der größten und schönsten Aufgaben des Gauleiters ist es aber, den Sozialismus der Tat Wirklichkeit werden zu lassen. Die großartigen Organisationen des praktischen Sozialismus, die NSD, die NSW und die NS-Frauenenschaft, erhalten ihre politischen Richtlinien durch den Gauleiter. Die Führer dieser Organisationen gehören zum Stabe des Gauleiters. Bei der Machtergreifung fand die Partei das größte soziale Elend vor. Die äußerliche Eroberung der Machtzentralen der Gewerkschaften war schnell durchgeführt. Nun aber galt es, die Herzen der Arbeiter zu erobern. Wir möchten ihnen beweisen, daß wir die Befehle des wahren Sozialismus seien, und es ist uns gelungen, die Arbeiter nach Deutschland zurückzuführen. Wir haben uns die Herzen der deutschen Arbeiter erobert durch den Sozialismus der Tat.

Das Arbeitsgebiet des Gauleiters.

Der Redner beschäftigte sich dann mit den Aufgaben der Gauleiter, die, so erklärte er u. a., partei-, staats-, wirtschafts- und kulturpolitischer Natur seien. Parteipolitisch gesehen, ist der Gauleiter dem Führer dafür verantwortlich, daß die Partei als Garant der Volksgemeinschaft in Deutschland ein jederzeit schlagfertiges Instrument der Politik des Führers ist. Das ganze nationalsozialistische Deutschland ist mit einem enghaligen Parteiorganisationsnetz überzogen, mit dessen Hilfe jede politische Aktion unter der Verantwortung des Gauleiters schnellstens durchgeführt werden kann. Mithilfe dieser tausenden und abertausenden von lebendigen Propagandisten kann jeder Staatsgedanke in kürzester Zeit Gedanke auch des letzten deut-

schen Volksgenossen werden. Das kann nur diese lebendige einzigartige nationalsozialistische Verbindung vom Führer bis herunter zum letzten Volksgenossen ermöglichen. Bei dem Reichsminister Rudolf Heß oder bei den zuständigen Reichsministern oder in ganz dringenden Fällen beim Führer selbst, findet der Gauleiter jederzeit Gehör, um seine Sorgen vorzutragen. Einen schwerfälligen Instanzenzug oder einen bürokratischen Schriftverkehr in schwierigen Lagen gibt es nicht.

Sicherstellung des Nachwuchses. — Die Leistung allein entscheidet

Eine der größten parteipolitischen Aufgaben des Gauleiters ist die Sicherstellung des Nachwuchses der Führerschaft der Partei. Nach dem Willen des Führers soll die Partei nun in alle Zukunft die politische Führung des deutschen Volkes übernehmen. Im nationalsozialistischen Deutschland kann ohne Rücksicht auf Stand, Belfig oder Konfession jeder junge deutsche Mensch, wenn er ein ganzer Nationalsozialist ist, die höchsten Führerstellen in Staat, Partei und auf allen Gebieten des Lebens erringen. Die Leistung allein entscheidet.

Partei und Staat — eine Einheit.

Der Gauleiter hat auch staatspolitische Aufgaben, denn Partei und Staat sind eine Einheit. Sie dokumentiert sich am offensichtlichsten durch Personalunion an der Spitze von Partei u. Staat. Adolf Hitler ist der oberste Führer der Partei und der Kanzler des Reiches. In allen entscheidenden und lebenswichtigen Fragen findet zwischen Partei und Staatsführung enge Zusammenarbeit statt. Die Partei sorgt dafür, daß die Staatspolitik im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung geführt wird. Es ist nun die wesentliche Aufgabe der Partei, für alle großen Staatsaufgaben die Kräfte des deutschen Volkes zu mobilisieren und das Volk zum Träger der nationalsozialistischen Staatspolitik zu machen.

Wirtschaftspolitische Aufgabe.

Der Gauleiter als Oberster Parteiführer hat in seinem Gau auch die wirtschaftspolitische Initiative und muß die Durchführung der großen wirtschaftspolitischen Aufgaben sicherstellen. Gauleiter Meyer schilderte hierzu aus den Erfahrungen seines Gauces den letzten wirtschaftlichen Aufstieg, um dann auf den zweiten Vierjahresplan einzugehen. Die Partei hat auch hier wieder die Aufgabe, so betonte er, alle Kräfte zu mobilisieren. Kurz, sie ist wieder der gewaltige antreibende Motor in diesem einzigartigen Kampf Deutschlands um seine Existenz.

Der Gautag nimmt seinen Aufstakt

Noch nie waren gleichzeitig so viele führende Männer in Karlsruhe.

Alfred Rosenberg spricht in einer Großkundgebung in der Markthalle am Samstag abend um 8 Uhr, und am Sonntag — 14 Uhr — spricht erstmals in der Gauhauptstadt der Stellvertreter des Führers auf dem Festhalleplatz. Er nimmt mit dem Gauleiter den abschließenden Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz ab.

NSG. Gauleiter Robert Wagner eröffnet heute nachmittag die internationale Ausstellung „Der Bolschewismus“ und damit zugleich den Gautag. Mit diesem ersten Aufstakt wird der Gautag unserer Grenzmark unmittelbar hineingestellt in das weltpolitische Ringen der zertretenden und aufbauenden Kräfte.

In Deutschland wurde diese Auseinandersetzung schon vor vier Jahren eindeutig entschieden zugunsten der aufbauenden Arbeit. Der Samstag bringt einen Auschnitt der Arbeit im Gau auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Am Vormittag erfolgt die Einweihung des NS-Jugendwehrtornhauses Siebenmühlental bei Heidelberg durch den Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer. Der Nachmittag ist mit den Arbeitstagen aller Gliederungen ausgefüllt, auf denen eine große Zahl von Reichsleitern das Wort ergreift. Ihre Anwesenheit gibt dem Gautag allein schon den Charakter eines außerordentlichen Ereignisses.

Marschwege, Absperrungen und Polizeistunde.

NSG. Nach der Großkundgebung am Sonntag auf dem Festhalleplatz, auf der der Stellvertreter des Führers spricht, — die Gautagplakette berechtigt, wie mitgeteilt, zur Teilnahme — marschieren die Formationen durch die Mathy-, Solly-, Westend-

Da waren die fürchterlichen Wohnungsverhältnisse. Wir haben angefangen, die Arbeiter nach und nach aus ihren Kellern herauszuholen, um ihnen anständige Wohnungen und sehr schöne Siedlungen zu bauen. Schon jetzt wird angefangen, ganze Elendsviertel der Großstädte niederzulegen. Deutschland soll schöner gemacht werden. Von größter Bedeutung im sozialistischen Sinne sind besonders die Ämter der NSD, NSG „Kraft durch Freude“, das Amt „Reisen, Wandern und Urlaub“, das Amt „Feierabend“, das „Deutsche Volkswirtschaftswort“, das Amt „Schönheit der Arbeit“ und das „Sportamt“ geworden, deren ungeheure soziale Leistungen der Gauleiter dann durch zahlreiche Beispiele unterstrich.

Vor allem haben wir, so hob der Reichsstatthalter hervor, dadurch wieder gewonnen, daß wir dem deutschen Arbeiter seine Ehre wieder gegeben haben. Er fühlt heute, daß er Träger deutschen Blutes ist und daß er so unentbehrlich für die Nation ist wie jeder andere Stand. Ein großer Teil der deutschen Arbeiter hat auch heute noch wirtschaftliche Sorgen. Und wenn wir ihnen nun helfen müssen, dann geschieht es nicht aus Mitleid oder Barmherzigkeit, sondern dann ist das eine Ehrenpflicht des Volkes und Staates und es geschieht aus treuer Sorge und inniger Nächstenliebe. Diese nie ermüdende Sorge um den deutschen Menschen ist positives Christentum.

„Wie Deutsche haben den leidenschaftlichen Willen zum Frieden“

Die Aufgaben und Pflichten eines Gauleiters und Reichsstatthalters, so schloß Dr. Meyer, sind groß und vielseitig. Die entscheidendste Aufgabe des Gauleiters ist aber die Menschenführung. Der Gauleiter muß sich die Herzen, das Vertrauen und den Glauben der ihm vom Führer anvertrauten Volksgenossen täglich wieder erobern. Und so müssen wir immer wieder als Redner und Prediger der nationalsozialistischen Idee mitten ins Volk hineingehen, in das deutsche Volk, in dem wahrer Friedenswille fest verankert ist. Wir Deutsche wollen den Frieden leidenschaftlich, wir haben viele, viele Jahre des Friedens nötig, um das nationalsozialistische Friedensprogramm, „Deutschland schöner und seine Menschen glücklicher zu machen“, verwirklichen zu können. Und das ist ja letzten Endes auch das heilige Streben und Verlangen aller Regierungen der Kulturstaaten dieser Erde, ihren Vätern das Glück zu bringen. Der ungemein fesselnde Bericht des Gauleiters wurde von den ausländischen Zuhörern mit herzlichem Beifall aufgenommen.

straße zum Kaiserplatz, dann die Kaiserstraße hinauf am Adolf-Hitler-Platz vorbei, wo der Stellvertreter des Führers und der Gauleiter den Vorbeimarsch abnehmen, zum Durlacher Tor.

Während des Gautages werden einige Absperrungen vorgenommen. Die hauptsächlichsten sind:

Zur Rosenberg-Kundgebung am Samstag bleibt die Kriegerstraße vom Ruppurrer Tor-Platz bis zum Ettlinger Tor-Platz ab 19 Uhr gesperrt.

Partplatz: Markthalle-Platz.

Am Sonntag ist der Schloßplatz Hauptpartplatz. Von 9 Uhr ab wird der durch die Kriegerstraße, Ettlingerstraße, Festplatz, Mathystraße, Karlstraße begrenzte Bezirk für den Durchgangsverkehr gesperrt. Ab 11 Uhr wird die Durchfahrt auf der Ettlingerstraße von der Schützenstraße bis Ettlinger Tor-Platz gesperrt, ab 11 Uhr auch die ganze Karl-Friedrich-Straße, ab 12 Uhr beidseitig Parkverbot auf der ganzen Kaufmannstraße zum Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz. Ab 15 Uhr sind diese Straßen für den gesamten Verkehr gesperrt. Von 15 Uhr ab fahren zwischen Mühlsburger- und Durlacher Tor keine Straßenbahnen.

Die Polizeistunde wird in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bis 4 Uhr verlängert.

30 000 werden am Dienstag vereidigt.

NSG. Wie berichtet, leisten am Geburtstag des Führers, am 20. April, wiederum die noch nicht vereidigten Politischen Leiter, die Leiterinnen der NS-Frauenenschaft, sowie die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände den Treueid auf den Führer. Im Gau Baden sind es 30 000, die am Dienstag abend zur Vereidigung in der Gauhauptstadt und in den Kreisstädten antreten.

hier den
s Volk, das
der Kunde
bt dem Be
in Spanien
verbunden
und Bol
shewistischen
größtes In
intensiv zu
in der hier
schau
mit dem Be
Weltfeind
in unferen
a, Wäsche
miträge 15
Karlsruher
t, Durlach,
npr. 204,
d Kultur:
ntwortlich
für den
III. 3981.
er
ntel
ehrlich
18.—
ellbeige
ffmantel
21.- 23.-
ehr leicht
schbar
3.- 35.-
grün
17.50
niert
5.- 65.-
uswohl
e bei
ung
tag
tag
flug.
araturen
ausgeführt
erfährte
of, links
ohnung
n gesucht
288 am
nung
ien ge
Nr. 287
u gutem
ge eine
ung
erfr. 20.
ung
sofort
age.
an den
mer
a.
mer
che 7, I.
b See:
au
enzen
&
36 #
h

Ab 19. April Spanienüberwachung

London, 15. April. Der Unterausschuss des Nichteinmischungsausschusses hat in seiner Sitzung am Donnerstag beschlossen, daß das Kontrollschema an den spanischen Grenzen am Montag, den 19. April, um Mitternacht in Kraft treten soll. Die Frage der Zurückziehung von Freiwilligen ist einem Sonderausschuß zur Beratung übergeben worden.

M.B. London, 15. April. Ueber die Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses wurde in den Abendstunden des Donnerstag ein offizielles Communiqué ausgegeben.

Danach sollte die Überwachung der spanischen Grenzen zu Lande und zu Wasser am Montag, den 19. April, um 0 Uhr in Kraft treten.

Für spanische Häfen bestimmte Handelschiffe, die zu dieser Zeit den letzten Beobachtungsposten auf ihrem Wege nach Spanien schon passiert haben, sollen von der Verpflichtung entbunden sein, Überwachungsbeamte an Bord zu nehmen. Das gleiche gilt für Schiffe, die keine Funkeinrichtung an Bord haben und sich zu dem genannten Datum bereits auf See befinden.

Nach dem offiziellen Bericht hat der Vorsitzende weiterhin eine kurze Erklärung abgegeben, in der er an den Willen der einzelnen Mitglieder zur Mitarbeit appellierte und sie ersuchte, an die Probleme, die der Ausschuss jetzt zu lösen habe, mit Wohlwollen heranzutreten.

Freiwilligenwerbung und Waffenschmuggel wie bisher

„Ein Hohn auf die Nichteinmischung“. — Neue Enthüllungen der „Action française“.

M.B. Paris, 16. April. Die „Action française“ berichtet, daß die Freiwilligenwerbung für die spanischen Bolschewisten in Frankreich und insbesondere in Marseille im gleichen Maße wie bisher durchgeführt werde. Die Anwärter wurden auf die Arbeitsbörse in Marseille geschickt. Dort arbeiteten in einem Büro drei italienische Emigranten. Der eine fragte die Anwärter aus; der zweite sei mit dem Transport der Freiwilligen-Anwärter betraut, und der dritte ein früherer italienischer kommunistischer Abgeordneter — scheinbar der Führer der Bande zu sein. Jeden Freitagabend versammeln sich die in der Woche angekauften Freiwilligen in einer Bar, und von dort würden sie in Autobussen bis an die Stelle gebracht, wo sie die Grenze überschreiten sollen. Der Grenzübertritt erfolge zu Fuß und im Einverständnis mit einigen Zollbeamten, die durch den kommunistischen Abgeordneten Christofol für den Menschen schmuggel gewonnen worden seien.

Weiter will das Blatt berichten können, daß auch der Waffenschmuggel im Südwesten Frankreichs eifrig fortgesetzt werde. In Perpignan befindet sich ein Ausschuss des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT., der die Aufgabe habe, für den unbehinderten Transport der Waffen nach Sowjetspanien Sorge zu tragen.

Schließlich weist das Blatt zu melden, daß der „Militärattache“ der spanischen Bolschewisten in Paris mit einer englischen Firma wegen einer Lieferung einer größeren Ladung von Maschinengewehren und Munition in Verbindung stehe.

Hungerfahrten über ostoberschlesischer Grube

Zusammenstöße mit der Polizei.

M.B. Katowitz, 15. April. Die Grube in Michalkowitz wird seit Dienstag von ihrer 800 Mann starken streikenden Belegschaft besetzt gehalten. Die Untertagebelegschaft ist am Donnerstag in den Hungerstreik getreten. Zunächst waren Lohnstreikende die Ursache des Ausstandes. Inzwischen sind die Forderungen der Belegschaft auf 65 Punkte erweitert worden, was anscheinend auf die Wählerarbeit kommunistischer Helfer zurückzuführen ist. Nachdem am Donnerstag 15 Bergleute wegen völliger Erschöpfung ins Krankenhaus gebracht worden waren, zogen etwa 3000 Angehörige der Streikenden, vor allem Frauen und Kinder, vor die Wohnungen leitender Persönlichkeiten der Grubenverwaltung. Dort warfen sie die Fenster ein. Ein großes Polizeiaufgebot, das sich den Kundgebern entgegenstellte, wurde mit einem Steinhagel empfangen. Zahlreiche Beamte erlitten Verletzungen. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

7. Fortsetzung Nachdruck verboten

Kalt und fremd blühte er sie an. In seiner Stimme war kein Versehen mit ihrer Leidenschaft, die ihn anwiderte.

„Gnädige Frau, es tut mir sehr leid, daß es zu dieser Aussprache kommen mußte, doch ich kann Ihre Liebe nicht erwidern. Auch wenn mein Herz noch frei wäre, würde es nicht möglich sein.“

„Sie sind nicht mehr frei? Wer?“

„Gnädige Frau, schon in den nächsten Tagen hoffe ich, meine Verlobung bekanntgeben zu dürfen.“

„Wissen Sie, daß Sie mir mit dieser Antwort eine ungeheure Beleidigung angetan haben?“

„Ich wüßte nicht. Oder wäre Ihnen ein erheucheltes Gefühl lieber gewesen als Offenheit?“

Claire nagte an der dunkelroten Oberlippe, plötzlich lächelte sie hell auf.

„Wie dumm wir sind, uns hier zu zanken, und drinnen spielen sie inzwischen die himmlischste Musik, die es gibt.“

Nach ging sie vor ihm her und er folgte ihr wieder in den Saal. Zwischen den hohen Blattpflanzen erhob sich eine leicht nach vorn gebückte Gestalt.

Wilhelm Ahlhausen, der Gelehrte, war es; seine Hände ballten sich zu Fäusten, und sein Körper zitterte.

„Du schöne, verdorbene Frau du, weshalb liebe ich dich?“ murmelte er plötzlich und preßte die geballten Hände an den schmerzenden Kopf.

Nach langer Zeit schlich er dann in den Tanzsaal zurück, stand irgendwo an einer Säule und sah zu, wie die schöne Claire tanzte und lachte.

Die Wochen vergingen.

Rudolf Heinsbergs Verlobung mit der schönen Gret Aster war längst öffentlich bekannt gegeben. Mehrere schwierige, fast aussichtslose Operationen gelangen Doktor Heinsberg und machten ihn zum geliebten Arzt.

Auf diesen Appell erklärte der italienische Vertreter, daß er bereit sei, die Erörterung der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß von anderen Vertretern des Ausschusses eine ähnliche Antwort auf den Appell des Vorsitzenden gegeben werde.

Im gleichen Sinne betonte der Vertreter der Sowjetunion, er bestreite nicht darauf, daß der Unterausschuß in der Erörterung der Vorschläge fortfahre, die er auf der Vollziehung des Ausschusses am 24. März gemacht habe.

Man kam überein, einen technischen Beratungsunterausschuß zu ernennen, um einen Plan für die Zurückziehung aller der Personen aus Spanien vorzubereiten, die direkt oder indirekt an dem gegenwärtigen Konflikt in Spanien teilnehmen und nichtspanischer Nationalität sind oder erst ab 18. Juli 1936 sie erworben haben. Der technische Unterausschuß sollte weiter einen Plan für ein wirksame Überwachung der Durchführung der Zurückziehung von Freiwilligen ausarbeiten.

Der italienische Vertreter regte an, Vorschläge auszuarbeiten, um alle Personen nichtspanischer Nationalität, von deren Betätigung man erwarten könne, daß sie den gegenwärtigen spanischen Konflikt verlängere oder verschärfe, an ihre Einreise nach Spanien zu hindern.

Der „goldene Gürtel“ für Max Schmeling

Winterhilfsveranstaltung der deutschen Boyer. — Deutscher Meister aller Klassen Max Schmeling.

M.B. Berlin, 16. April. Für das deutsche Winterhilfswerk veranstalteten der Verband Deutscher Faustkämpfer und das Reichsfachamt Boyer am Donnerstag im Berliner Sportpalast einen Kampfabend, mit dem sich zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Boxsports Amateure und Berufsboxer in den Dienst des großen, vom Führer geschaffenen sozialen Hilfswerkes stellten. In einer Ansprache stellte der Führer des Faustkämpferverbandes und Leiter des Fachamtes Boyer, Ministerialrat Dr. Meßner, diesen Gemeinschaftsgeist besonders heraus. Er gab weiter bekannt, daß als Auszeichnung für hervorragende Leistungen im In- und Auslande der Titel eines deutschen Meisters aller Klassen geschaffen worden sei. Unter dem stürmischen Jubel des beinahe voll besetzten Hauses überreichte Ministerialrat Meßner den neugeschaffenen goldenen Gürtel dem als Ringrichter seines Amtes waltenden Max Schmeling, der diese Auszeichnung bis zum Abschluß seiner aktiven Laufbahn tragen wird.

Er wollte eine katholisch-bolschewistische Einheitsfront

Verlin, 15. April. Die Verhandlung im Hochverratsprozess gegen die katholischen Jugendführer vor dem Volksgerichtshof erreichte am Donnerstag einen entscheidenden Höhepunkt mit der Vernehmung der Hauptzeugin, der 26 Jahre alten ehemaligen kommunistischen Funktionärin Berta Karg, die bereits wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Zeugin wurde gegen Mitte Oktober 1933 die Bezirksleitung „Niederrhein des früheren kommunistischen Jugendverbandes übertragen. Durch den Funktionär Lohkamp, der sich „Heins“ nennen ließ, wurde sie mit dem Hauptangeklagten Kaplan Kossaint unter dem Decknamen „Friedel“ bekanntgemacht. Sie betrachtete es, wie sie bei ihrer Vernehmung betonte, als ihre besondere Aufgabe, entsprechend den allgemein von der Leitung des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes erhaltenen Richtlinien die „Einheitsfront“ mit den jungen Katholiken zum „gemeinsamen Kampf gegen den Nationalsozialismus“ herzustellen. Die Zeugin war über ein Jahr zur „politischen Schulung“ in Sowjetrußland.

Gemäß den von Lohkamp erhaltenen Weisungen erzwangte sie in ihren Gesprächen mit Kossaint äußerst behutsam dessen Einstellung zum neuen Staat. Dann aber ließ sie ihre Maske fallen und kam mit dem Vorschlag heraus, man solle sie doch einmal vor den Leitern der katholischen Jugendvereine sprechen lassen. Kossaint setzte sich darauf mit dem Angeklagten Steber, dem damaligen „Reichsführer“ der katholischen „Sturmfront“ in Verbindung und erlangte dessen Zustimmung, daß die Zeugin am Allerheiligentag 1933 in Düsseldorf vor den westdeutschen Sturm-

Er übernahm die Praxis eines alten Kollegen, der vor kurzem gestorben war.

Er war bald genug auf dem besten Wege, ein reicher Mann zu werden. Seine Mutter lebte bei ihm und die Liebe zu Gret Aster machte ihn reiflich glücklich.

Eines Tages kam Claire Ahlhausen zu ihm in die Sprechstunde. Er war unangenehm berührt, weil er wieder einen ihrer leidenschaftlichen Ausbrüche fürchtete. Diese Ausbrüche, die er ebenso hasste wie sie völlig belanglos für ihn waren und die schöne, zügellose Frau nur noch mehr in seinen Augen verlieren ließen.

„Heinsberg, bitte, geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie Schweigen werden über das, was ich Ihnen zuweilen sagte.“

Heinsberg hing dem Klang der Worte ein Weilschen nach. Sie waren der Gegenart zu dem, was er erwartet hatte, und machte ihn wehrlos. Zugleich erfüllte ihn Freude. War die schöne Frau endlich zur Vernunft gekommen?

„Sie haben mein Wort, gnädige Frau. Es hätte dieses Wortes nicht erst bedurft.“ sagte er dann ernst und fest.

In den dunklen Frauenaugen blühte es auf. Und die Freude in ihm verlösch jääh. Hatte Claire Ahlhausen ein geeigneteres Objekt gefunden für ihre verbotenen Wünsche und Triebe? Die Vermutung tat ihm weh um des Professors willen. Wie aber sollte er denn das Unheil abwenden?

Er befaß gar keine Macht, irgendwie einzugreifen.

Claire brante sich noch eine Zigarette an und rauchte, was im Sprechzimmer verboten war. So öffnete er einfach die Tür zu seinem Arbeitszimmer und ließ sie eintreten. Voll innerer Unruhe dachte er dabei an die noch wartenden Patienten. Hoffentlich würde sie nicht mehr lange bleiben.

Auf dem Schreibtisch stand Gret Asters Bild im matten, silbernen Rahmen.

Ein spöttischer Zug glitt über Claires schönes, süßliches Gesicht. Dann sagte sie leise:

„Ein artiges Haustöchterchen also? Nun, lieber Heinsberg, verrechnen Sie sich bitte nicht. Auch Haustöchterchen können zuweilen dem Mann eine Nuß zu kneten geben.“

Hungersnot in Bilbao

Paris, 15. April. Nach einer Meldung der französischen Agentur Radio ist in Bilbao die Lebensmittelknappheit so groß, daß die Bevölkerung der Bergwelt nahe ist. Seit zwölf Tagen hätten die bolschewistischen Machthaber keine Lebensmittel mehr ausgegeben. Endlich am Mittwoch sei der Bevölkerung eine kleine Ration ausgehändigt worden, die hauptsächlich in einem Pfund Nudeln und zwei Pfund Reis bestanden habe. Nach anderen hier eingetroffenen Meldungen ist es infolge der ständig zunehmenden Leerung der Lebensmittel am Mittwoch in Barcelona, insbesondere in den Industrievororten, zu größeren Zusammenstößen gekommen, über deren Ausmaße allerdings bisher nichts verlautet ist, da die Bolschewisten mit allen Mitteln das Bekanntwerden solcher Unruhen zu unterdrücken versuchen.

Die Krönungs-Flottenparade

Deutschland durch „Admiral Graf Spee“ vertreten

London, 15. April. Wie die englische Admiralität mitteilt, werden insgesamt 17 ausländische Staaten je ein Kriegsschiff zu der großen Krönungs-Flottenparade entsenden, die am 20. Mai bei Spithead stattfindet. Deutschland wird durch das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ vertreten sein. Das größte ausländische Kriegsschiff wird das argentinische Schlachtschiff „Moreno“ sein, das eine Wasserverdrängung von 27 940 Tonnen besitzt. Die Vereinigten Staaten senden das Schlachtschiff „Newport“ (27 000 Tonnen), Frankreich das Großkampfschiff „Dunkerque“ (26 500 Tonnen) und Japan den Kreuzer „Akiyama“.

Zuspizung des indischen Verfassungskonflikts

London, 15. April. Gandhi hat sich in einem Schreiben an die „Times“ erneut zum indischen Verfassungskonflikt geäußert. Er hält an seinem bisherigen Standpunkt fest, daß die Kongreßpartei die Übernahme der Regierung ablehnen müsse, wenn es nicht vorher zu einer Verständigung über die Sondervollmachten der Gouverneure gekommen sei. „Ich ziehe“, so erklärt Gandhi, „den gegenwärtigen ehrenvollen Stillstand und ehrenhaften täglichen Szenen zwischen der Kongreßpartei und den Gouverneuren vor. In dem von der britischen Regierung beabsichtigten Sinne scheint mir die Durchführung des Gesetzes durch die Kongreßpartei unmöglich zu sein.“ Gandhi sagt schließlich, er glaube, daß die britisch-indische Regierung ebenso durch einen moralischen wie durch einen physischen Druck „geführt“ werden könne. Im übrigen wird von Gandhi ein Vermittlungsversuch abgelehnt, den Lord Rothian dieser Tage in einem Brief an die „Times“ unterbreitet hat und der eine endgültige Entscheidung des Verfassungskonfliktes durch die indische Wählerschaft vorschlägt.

Scharführern sprechen durfte. Darin propagierte sie für eine gemeinsame Front der kommunistischen und der katholischen Jugend gegen den Faschismus. Diese bolschewerterischen Bestrebungen hat die Zeugin in ihren früheren Aussagen zugegeben. Jetzt erklärt sie, sie glaube nicht, damals eine so scharfe Formulierung gewählt zu haben.

Bei der Vernehmung ergibt sich weiter die bemerkenswerte Tatsache, daß Kossaint der Zeugin erzählte, Steber, der ehemalige „Reichsführer“ der Sturmfront, interessierte sich für Sowjetrußland besonders, weil er sich mit der Absicht getragen habe, mit einigen Sturmfrontkameraden an der Wolga zu siedeln (!). Steber bestreitet, daß er der Karg als „Reichsführer der Sturmfront“ vorgestellt worden sei. Als Kossaint gefragt wird, ob die Aussagen der Zeugin richtig seien, erklärt er in der für ihn bezeichnenden umständlichen und verwickelten Art: „Ich meine ja, ich glaube nicht, daß die Zeugin die Unwahrheit gesagt hat.“ Kossaint will sich erinnern, daß er die Kommunistin bei ihren politischen Ausführungen auf der Sturmfrontführertagung am Allerheiligentag unterbrochen und aufgefordert habe, lieber von ihren Erinnerungen aus Sowjetrußland zu sprechen. Das hält die Zeugin für möglich. Kennzeichnend für die Ziele der Zeugin Karg ist der Umstand, daß sie immer wieder verliert hat, die Namen der Disziplinarführer der katholischen Jugendvereine im ganzen Reich in Erfahrung zu bringen, da auf Wunsch des Kaisers die kommunistisch-katholische Einheitsfront organisatorisch im ganzen Reich aufgezogen werden sollte (!).

Er antwortete nicht, aber in seinen Augen standen Abwehr und Zorn.

Sie warf die Zigarette in den Becher, lachte leise und perlend:

„Auf Wiedersehen, Doktor, Claire Ahlhausen ist geschlagen.“

Er starrte auf die Tür, die sich hinter ihr geschlossen, dann trat er rasch ins Fenster, um die Wolke wunderbaren, schweren Parfüms hinauszulassen, die aufdringlich den Raum durchwehte. Nach einer Weile betrat er sein Sprechzimmer wieder, und nun widmete er sich seinem Berufe eifrig und pflichttreu.

Und wieder vergingen Wochen. Der Vater seiner Braut verkehrte seit letzter Zeit freundschaftlich mit Professor Ahlhausen, und so kam es, daß auch Doktor Heinsberg und Gret im Hause des Professors zusammen aus- und eingingen. Frau Claire hatte sich sogar recht eng an Gret angeschlossen, obgleich sie immerhin doch bedeutend älter war, als das junge Mädchen.

Doch auch hier waren ihm die Hände gebunden. Er besaß keine Waffe, Gret den näheren Umgang mit Claire zu verbieten. Auf seine Worte, die er einmal, dahin zielend, sagte, lachte Gret nur herzlich.

„Ah, du glaubst gar, ich könnte zuviel von der schönen, interessanten Frau lernen? Vielleicht hast du recht, vielleicht ist es nicht gut, daß ich sie kennen lerne, aber wenn sie erzählt, dann fühle ich immer so recht deutlich, wie beschränkt wir hier leben. Claire Ahlhausen war mit ihrem Unkel immer auf Reisen. Was sie alles gesehen hat! Wie arm ist man dagegen!“

Heinsberg hatte die Hände seiner Braut ergriffen, hatte sie schmerzhaft gepreßt.

„Du lehnt dich hinaus in die ganz große Welt? Vielleicht kann ich es dir noch einmal bieten, es wird aber noch Jahre dauern.“

Gret blühte in seine Augen, in denen Mißtrauen lag — und ein großer Schmerz.

Fortsetzung folgt.